

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Waffenschmied**

**Lortzing, Albert**

**Frankfurt a.M., [ca. 1880]**

4. Finale

[urn:nbn:de:bsz:31-79491](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-79491)



Irmen-  
traut. | Sie weiß vor Zagen kein Wort zu sagen,  
| Ob auch sein Mund ihr Treue schwört;  
| (zu Marie) Nur frisch bekennen, den Namen  
| nennen  
| Des Theuren, dem Dein Herz gehört.

Irmentraut. 's wird besser Euch vom Munde fließen,  
Wenn Ihr allein —

Marie (hastig). Nein, Du bleibst da.

Irmentraut. Ich will ja Del nur auf die Lampe gießen.

Marie. Ich schreie: Feuer!

Irmentraut. Ja doch, ja.

Graf (zu Irmentraut). Ihr bleibt.

Irmentraut. Ja, doch; ich will nicht weichen.

Graf. Marie, theures Mädchen, sprich  
Und ende dieses bange Schweigen!

Irmentraut (zu Marie). Seid doch nicht gar so zimperlich.

Marie (zu Irmentraut). Sag' ihm —

Irmentraut. Was denn?

Marie. Er soll gewähren  
Ein Zeichen seiner Liebe mir —  
(Irmentraut eilt zum Grafen)  
Bleib' doch!

Irmentraut (zum Grafen). Sie will sich mir erklären.

Graf. Im Ernst?

Irmentraut. Ich stehe gut dafür.

Marie (zu Irmentraut). Hör' doch, will er mir das gewähren,  
So soll er mich verlassen, gleich.

Irmentraut. Wie?

Graf (zu Irmentraut). Nun?

Irmentraut. Sie ist noch beim Erklären,  
Bald ist sie fertig; freuet Euch!

Graf. (Mein Argwohn schwindet!  
Dies Schweigen kündet,  
Daß sie nur Einen, Einen liebt.)

Marie. | Ich weiß vor Zagen zc.

Irmen-  
traut. | Sie weiß vor Zagen zc.

Graf. | Sie weiß vor Zagen zc.

Marie (laut und zögernd). Herr Graf, ich muß Euch frei gestehen —

Irmentraut (zum Grafen). Nun kommt's. (Zu Marie) Nur dreist und unverzagt.

Marie. Ich darf Euch ferner nicht mehr sehen —  
Mein Herz — mein Herz ist schon versagt.

Irmentraut. | Kind bist Du toll, was fällt Dir ein?

Graf. | Willst Du mich der Verzweiflung weih'n?

(zu Marie). Du läßt mich kalt von hinnen scheiden,  
Mißtraust der Treue Schwur!

O gönne mir als Trost im Leiden

Den Schein der Hoffnung nur.

Berschmäht Du, weil ich vornehm bin,

Nur meines Herzens Triebe?

Gern geb' ich Glanz und Reichthum hin

Für Dich, für Deine Liebe.

Georg (eilig eintretend). Der Meister!

Marie. | Der Vater!

Irmentraut. | Der Meister!

Georg. Daß ihn der Teufel hole!

Marie und Irmentraut. Entfernt Euch! Entfernt Euch!

Graf. Das letzte Lebewohl! (Marie reicht ihm die Hand.)

Stadinger (noch außen). Alle Teufel! der Ritter!

He Konrad! Georg! Wo stecken die Schlingel!

(Graf schnell ab.)

Georg (mit verstellter Wuth). Reißt aus! reißt aus!

(Stadinger und Chor tritt auf.)

Ich spieße Euch auf!

Chor. Was ist gescheh'n, was soll das Schrei'n?

Fangt auf den Dieb! fangt auf! fangt auf!

Stadinger (zu Georg). Hagel und Wetter! Du dummer Tölpel,

Du ließeest ja doch den Ritter hinein.

Georg. Er kam so eben —

Marie und Irmentraut. Er kam so eben —

Stadinger (nachlässend). Er kam so eben — er kam so eben —

Gefindel, wollt Ihr wohl ruhig sein?

Er ist nicht hinaus —

(zu den Gesellen). Durchsucht das Haus — rührt  
Eure Beine!

Nicht so faul. (Gesellen ab.)

Marie. Ach, lieber Vater!

Irmentraut. Hört, lieber Meister!

Stadinger. Still, altes Plappermaul.

Irmentraut (außer sich). Plappermaul!

Stadinger (zu Marie). Du kommst in's Kloster!

Marie. Ach, lieber Vater!

Stadinger (zu Irmentraut). Sie aus dem Haus!

Irmentraut (gekränkt.) Ein altes Plappermaul!

Marie (leise zu Georg). Wo ist der Ritter?

Irmentraut (ebenso). Ist er hinaus?

Georg (ebenso). Zum Fenster.

Marie. Gott sei Dank.

Irmentraut.	} Mein, er darf nun nicht mehr wagen, Dieser Pforte kühn zu nah'n. Ach, nun wird er nicht mehr wagen, Dieser Pforte kühn zu nah'n. Doch er wird sich ohne Zagen Bald der Pforte wieder nah'n. Ha! er soll es nimmer wagen, Dieser Pforte kühn zu nah'n! (Die Gesellen kommen zurück.)
Georg.	
Stadinger.	

Nichts gefunden?

Gesellen. Keine Maus.

Stadinger. Wo ist denn Konrad?

Gesellen. Nicht zu Haus.

Georg. Der liegt schon längst in süßer Ruh.

Stadinger (verwundert). } Er schläft?  
Marie und Gesellen. }

Stadinger. Schlafmütze! Du!

Ich will nun auch zur Ruhe geh'n,  
Um mit dem Frühesten aufzusteh'n  
Und meinem Hause Ruh' zu schaffen  
Vor diesem Liebenauer Grafen.

Gesellen. Graf Liebenau? Schau, schau!  
Marie. O verzeiht nur diesmal noch.  
Stadinger. Marsch zu Bett!

Fremd-  
traut. Plappermaul!

Stadinger. Gute Nacht!

Gesellen. Gute Nacht!

(Alle ab. Nach einiger Zeit tritt Marie wieder auf.)

Marie (an Konrad's Kammer hörend.) Er schläft! wir alle  
sind in Angst und Noth,

Und er kann schlafen, das begreif' ich nicht.

Ach, er fühlt nicht wie ich, sonst müß' er ahnen,

Daß ich ihm nahe bin, daß ich mich sehne,

Ne gute Nacht aus seinem Mund zu hören.

Er ist so gut, so brav und bieder,

Sein redlich Herz find' man nicht mehr —

Wie er, beglückt mich keiner wieder —

Und wenn's der König selber wär'!

Reichthum allein thut's nicht auf Erden,

Das ist nun einmal weltbekannt;

Mit Konrad kann ich glücklich werden.

Er gilt mir mehr als Kron' und Land.

Wie wär's, wenn ich ihn weckte? gar zu gern

Mücht' ich ein süßes Wort mit ihm noch plaudern

(Sie klopft an die Thür) Konrad! — Konrad! — Du

Murmelt hier! (erschrickt.)

Wie unvorsichtig! wenn man mich gehört! —

Nein, Gott sei Dank, 's ist alles still geblieben.

Ob wohl der Ritter glücklich heimgekehrt?

(Sie geht zum Fenster) O schöne Nacht! wie hell die

Sternlein flimmern!

Täusch' ich mich nicht, so stehet dort am Baume

Der Ritter noch im Mantel eingehüllt.

Ein art'ger Herr ist's. freilich, schlank und fein

Und zu beneiden mag die Dame sein,

Die er zu seiner Gattin sich erwählt. —

's mag freilich nicht so übel sein,

Zu wohnen in 'nem schönen Schloß,

Zu sagen: Feld und Wald sind mein  
Und mir gehorcht der Diener Troß.  
Zu thronen beim Turniere  
Zu Mitten schöner Frau'n  
Und hoch von dem Altare  
Voll Huld hinab zu schau'n,  
Wie sie die Lanzen brechen  
Beim Schalle der Trompeten,  
Wie sie sich hauen, stechen,  
Bis Einer Sieger ist;  
Man winket dann dem Tapfern  
Mit wohlgefäll'ger Mien'  
Und reicht mit schönen Worten  
Den Ehrenkranz ihm hin,  
Man spricht — man spricht:  
Hier, lieber tapftrer Rittersmann,  
Sei Euch mein schönster Dank gebracht,  
Ich schaut' Euch mit Vergnügen an,  
Ihr habt's recht gut gemacht;  
Dann zum Bankett, zum reichen Mahl  
Im goldnen Saal, beim Kerzenschein!  
Das muß 'ne wahre Wonne sein! (Pause.)

Was sichts Dich an, Du thöricht Mädchen!  
Dein kind'scher Sinn führt Dich zu weit!  
Reichthum allein thut's nicht auf Erden,  
Das ist nun einmal weltbekannt;  
Mit Konrad kann ich glücklich werden;  
Er gilt mir mehr, als Kron' und Land.  
(Im Abgehen.) So schlummre sanft, Du Trauter,

Du,

Dir wünscht Dein Liebchen süße Ruh!

(Der Vorhang fällt langsam.)